

Ausstellung "SOMMERSPIELE"

Irina Krause, Victor Popov und Igor Oster in der Galerie LO STUDIO

Britta Acquistapace

Kunstwissenschaftlerin M.A.

Die diesjährige Sommerausstellung bei LO STUDIO mit Irina Krause, Victor Popov und Igor Oster, zeigt das gemeinsame Interesse der Künstlerin und Künstler am Werk hinter dem Werk, an dem, was hinter der Oberfläche lauert.

Schaut man sich die hier gezeigten Arbeiten an, drängen sich dem Betrachter auf den ersten Blick Begrifflichkeiten wie "verspielt", "atmosphärisch" oder "bewegt" auf. Vertieft man sich bei näherer Betrachtung in die handwerkliche und gestalterische Umsetzung, begreift man schnell, dass die Einheit des klassischen Kennens und Könnens, ausgehend von der fundierten Ausbildung, die Irina Krause, Victor Popov und Igor Oster durchlaufen haben, nur die Basis ihrer künstlerischen Auseinandersetzung bildet: Die drei Künstler beschreiten keine ausgetretenen künstlerischen Pfade, sondern ihre Arbeiten überzeugen durch Individualität, Innovation und Überraschung. Materialien und Formen, Farben und Strukturen, aus denen die Werke bestehen, verhelfen dem Innen nach Außen. Ein Dialog entsteht dabei, eine Zwiesprache zwischen Künstler, Werk und Rezipient, die tiefgründigere Schichten, als die rein visuellen, ansprechen.

IRINA KRAUSE

Irina Krause wuchs in Moskau auf, wo sie ebenfalls ein Studium an der Stroganow-Universität absolvierte, einer der renommiertesten Kunsthochschulen für Design und Grafik. 1982 kam sie nach Deutschland und setzte ihre Ausbildung an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach/Main mit einem Gaststudium bei Prof. Michael Bach und Prof. Manfred Stumpf fort. An dieser Hochschule erhielt sie in der Folgezeit auch einen Lehrauftrag in der Fachrichtung „Figuratives Zeichnen“, darüber hinaus ermöglichten ihr zahlreiche Studienreisen, Auftragsarbeiten und umfangreiche Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland, die westliche Kunst der Moderne kennenzulernen und zu praktizieren.

Die künstlerische Praxis von Irina Krause ist geprägt von experimentellen Handlungsweisen – im Umgang mit Farb- und Materialeigenschaften, Techniken, eigenen Gedanken oder den Rezipienten. Um Stimmungen, Ausdrücke und illusionäre Situationen geht es der Künstlerin, ohne sich dabei im Detail zu verlieren. Diese Stimmungen sind aber keinesfalls vordergründig, plakativ oder gar real. Kompositorisch bedient sich Irina Krause der Figürlichkeit, vornehmlich der weiblichen, als tragendes Gestaltungselement – nicht abbildend, sondern imaginierend. Inzitiert durch die Überlagerung verschiedener Bildebenen, die sich subtil verdichten oder verflüchtigen, einer gelungenen Kombination aus tradierten Techniken, teilweise klassischen oder auch „zeitgenössischeren“ Sujets oder als Zitate berühmter Gemälde, die mittels Verfremdungen ihre Wirkung und Wahrnehmung verändern, gelingt es Irina Krause ihre Malereien Geschichten erzählen zu lassen. Ihre Motive werden mit Sprenkeln, Schleiern oder Überzeichnungen so bearbeitet, dass Dinge auf dem Bildträger verschwinden oder gerade dadurch etwas anderes hervor scheint. Spielerisch. Passioniert. Wir Betrachter erkennen, und doch sehen wir in ihren Werken wie zum ersten Mal.

VICTOR POPOV

In der skulpturalen Arbeit von Victor Popov erfährt man eine Atmosphäre, die auf die Präsenz des nicht Sichtbaren oder Unaussprechlichen hinweist. Eigentlich ein Paradox in der dreidimensionalen Kunst. Seine Skulpturen und Assemblagen stammen aus einer Formen- und Themenwelt, die das Streben nach Immaterialität widerspiegelt, das auf einer absolut reinen, geometrischen und von persönlichen Emotionen befreiten Abstraktion basiert und heute allgemein unter den Termini „Konstruktivismus“ oder „Suprematismus“, einem 1913 von Kasimir Malewitsch aus dem Kubismus abgeleiteten Malstil, bekannt ist.

Die Konstruktivisten vertraten ein geometrisch-technisches Gestaltungsprinzip mit Farbflächen, Linien und geometrischen Grundformen. Ihre Hauptvertreter waren Künstler und Künstlerinnen der sogenannten Russischen Avantgarde. Damit wird heute eine künstlerische Epoche in Russland bezeichnet, die etwa zwischen 1905 und 1934 stattfand, und einen fundamentalen Wandlungsprozess in allen Bereichen der Kunst Russlands von der traditionellen Konvention zur internationalen Moderne zur Folge hatte.

Victor Popov ist sich dieser künstlerischen Traditionen sehr bewußt. 1952 in Ost-Kasachstan geboren, studierte er Malerei am Institut für Angewandte Kunst in Lvov, früher als „Lemberg“ bekannt, in der heutigen West-Ukraine. Nach dem Studium begann sein Weg als freischaffender Künstler. Zunächst folgten Stationen in Novosibirsk, wo Popov auch mit dem Werkstoff Holz erstmalig in Berührung kam und erste Schritte über die Malerei hinaus machte, anschließend ein mehrjähriger Aufenthalt in Leningrad, dem heutigen Sankt Petersburg. Nach diesen erlebnisreichen Jahren siedelt Popov 1991 nach Deutschland über und lässt sich in Düsseldorf nieder, wo er heute lebt und arbeitet.

In der bildhauerischen Arbeit von Victor Popov ist eine Neudefinition der Vergangenheit erkennbar. Der Künstler bleibt nicht in der Tradition verhaftet, sondern akzentuiert seine schöpferischen Wurzeln dahingehend, dass in seinen freistehenden Skulpturen z.B. auch immer etwas Malerisches präsent ist. In Ausdruck und Form bestechend stark und genau ausbalanciert, entfalten sie so ihre immense Wirkung.

In seinen Assemblagen fasst Popov dagegen mehrere in Form und Farbe unterschiedliche plastische Objekte auf einer Grundplatte zusammen, die darüber hinaus miteinander in Verbindung treten. Formen wie Farben der einzelnen Objekte kommunizieren, aus Teilen wird ein Zusammenhang, ein Kunstwerk mit reliefartiger Oberfläche.

Bis heute verfolgt Victor Popov konsequent seinen individuellen Weg einer abstrakten Gestaltungsweise. Losgelöst von gegenständlichen Motiven lassen seine plastische Werke dennoch teilweise Assoziationen an Figuratives zu.

IGOR OSTER

Igor Oster schöpft aus einer Fülle von Wahrnehmungen und Erfahrungen, die sich in seiner zumeist großformatigen Malerei wieder finden. Wie ein roter Faden durchzieht seine unterschiedlichen Werkphasen die Auseinandersetzung mit gelebter Realität und subjektiver Weltsicht.

Igor Oster wurde 1972 in Minsk, Weißrussland, geboren. Seine unverwechselbare visuelle Sprache wurde durch ein klassisches Studium an der Akademie der Künste in Minsk begründet, das er als Diplom-Grafiker beendete. Von 2002 bis 2006 widmete er sich erneut einem Studium in der Klasse „Freie Kunst“ bei Volker Scheel an der Kunstakademie in Münster. Neben eigenen Projekten und Ausstellungsaktivitäten ist der

Künstler seit 2012 als Künstlerischer Leiter der Kunstwerkstatt der Stiftung Eben-Ezer in Lemgo tätig.

Igor Oster geht es um Authentizität und Verschmelzung. Aus dem Blickwinkel der Selbstwahrnehmung lässt er Kompositionen entstehen, die als innere Bilder den persönlichen Ausdruck seiner Beobachtungen auf die erfahrbare, äußere Welt mithilfe von Farbe, Linie, Licht und Schatten, Ausdruck verleihen.

" Fassaden " heißt seine Werkreihe architektonischer Stadtansichten und Hausfassaden, die bei Lo Studio gezeigt wird. Oster sucht in diesem Zyklus immer den expressiven Ausdruck für seine Wahrnehmungen. Eine differenzierte Farbpalette mit kräftigen und leuchtenden Akzenten kennzeichnet diese Malereien in Öl oder Acryl ebenso, wie geometrische Formen und Gebäudeausschnitte mit ungewöhnlichen Blickwinkeln und Perspektiven. Die im Fokus stehenden gegenständlichen Bereiche sind meist aus dem architektonischen Kontext herausgehoben, visualisieren flüchtige Ausschnitte und wirken dadurch fast abstrahiert, ohne ihren eigentlichen Charakter zu verlieren. Den Künstler interessieren dabei die Entwicklung der Idee und die Stimmigkeit des Bildes stärker, als wiedererkennbare Details. Seine Motive findet Oster in seiner Umgebung, zu Hause und auf Reisen.

National, international und zeitlich immer jenseits des Mainstreams, nie modisch, bleibt Oster stets bei sich selbst und kümmert sich nicht um kunsthistorische Kategorien oder ähnliches. In den hier präsentierten Arbeiten hat Igor Oster einen individuellen Darstellungsmodus entwickelt, um sich dem Thema Architekturmalerei zu nähern. Das Resultat: Eine Poesie des Moments entsteht.

Die Ausstellung „Sommerspiele“ versammelt verschiedenste Formate an Malerei und Skulptur. Die Arbeiten von Irina Krause, Victor Popov und Igor Oster entziehen sich einer linearen Lesart, denn eine leise, ironische Distanz scheint einer allzu einseitigen Interpretation entgegen zu arbeiten. Stilistische Neugier, formale Frechheit, aber eben auch gestalterische Glaubwürdigkeit sind das gemeinsame Credo. Jedes Werk ganz eigen, virtuos, und spielerisch. Der Weg dahin: Traditionen kennen und können, dann anwenden und überwinden.